

Bezug-Preis

in der Hauptpoststelle über den im Stadt-
bezirk nach den Berichten errichteten Aus-
gabestellen abgezahlt: vierjährlich 64.-,
bei zweijähriger Zahlung 60.-,
Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
6.-, zweijährige Abrechnung
und Ausland: monatlich 6.-.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr,
Die Nach-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Montags unterbrochen
geschlossen von 8 bis 10 Uhr.

Filialen:

Otto Niemeyer's Torten. Alfred Hahn,
Universitätsstraße 1.
Konditorei. 14. port. und Königstraße 7.

Nº 128.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 11. März 1896.

Anzeigen-Preis

die 6gepalierte Seite 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionsschild (4 ge-
palten) 50.-, vor dem Auslandsschild (4 ge-
palten) 60.-.

Großere Schriften laut unten Preis-
verzeichnis. Tabellarischer und Übersicht
nach höherem Tarif.

Extra-Beiträge (gralig), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung
60.-, mit Postbelehrung 70.-.

Annahmeschluss für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Mittwoch 10 Uhr.

Nach-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Räthen und Amtshäusern je eine
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

90. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 11. März.

Wie selbstverschuldeten Mühe hielten der Reichstag das durch eine Fülle neuer Anträge verhinderte Einen der Gesetzesvorhaben ab, unter mit noch größter Mühe müssen die von vierzehn Abgeordneten betroffenen Voten der Reichstagsabgeordneten darüber klar zu machen suchen, was eigentlich von all diesen Anträgen in den Fällen einverstanden worden ist. Gestern wurde ihm zunächst eine Bekanntmachung eingezogen, welche Gewerkschaften und „anderer Freiheit“ den Antragen über den Geschäftsbetrieb am Sonn- und Feiertag unterstellt. Um noch ein Urteil zu ihm, hatten die Abgeordneten Gedder und Hollensteiner der Polizei die Befreiung einzurichten wollen, den Ausschuss gesetzlicher Betriebe und den Kleinkauf mit den Gewerken in solchen Vereinen. Morgen vor 8 Uhr, sowie am Sonn- und Feiertag während des Hauptgeschäftsdiensstes zu verbieten. Die Antragsteller zogen den Antrag zurück mit der bezeichnenden Bemerkung, man habe „nur eine Anregung“ geben wollen und dieser Antrag sei erreichbar, allerdings eine eigenständliche Auflösung von parlamentarischer Arbeit. Darauf kam § 12 zur Verhandlung, welcher den Handelsbetrieb innerhalb des Gemeindebezirks berechtigt. Dieser Handelsbetrieb kann von der höheren Verwaltungsschöre der Gemeindebürospitzen per Zeit nur dann unterstellt werden, wenn die Gemeinde sich dies zuverlässiger hat. Die Abgeordnete nimmt zunächst die Gemeinde dieses Bestimmungsrecht und überträgt es der höheren Verwaltungsbörse; die Gemeinde soll nur „gebaut“ werden und ihre Geschäfte sollen der Gesetzgebung der entsprechenden Börde bedürfen. Von Unterordnung wurde die Erweiterung der beobachteten Befreiung damit begründet, daß ferner eine Gemeinde von der Befreiung, den Handelsbetrieb mit gewissen Waren zu verbieten, Gebrauch gemacht habe. Nach kurzer Debatte wurde diese Abänderung angenommen, die weiteren Abänderungen von § 12 auf der Vorlage dagegen gestrichen; es bleibt also dabei, daß der Handels- und Markttag mit selbst gewonnenen und selbst gefertigten Waren innerhalb der Gemeinde, soweit es sich um Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und Gegenstände des Bedienstungsbürospitzen handelt, nicht von einer Taxierung abhängig gemacht werden darf. Weiter genehmigte der Reichstag, daß späthilfliche Kinder solche Waren nicht hinzubringen dürfen, und nahm dann den Antrag Bergmanns an, wonach Kinder unter 14 Jahren an öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus das Feilchen überlassen verbietet wird, die Druckerei aber für bestimmte Zeitschriften auf zwei Wochen dieser Verbot außer Kraft legen kann. Darauf kam der vielseitigste Art. 8 der Vorlage zur Verhandlung, der da bestimmt, daß nach § 4 Abs. 3 der Gewerbeordnung nicht nur wie bisher das Aufsuchen von Waren nur bei Kaufleuten oder Produzenten oder in öffentlichen Verkaufsstellen erfolgen darf, sondern auch das Aufsuchen von Bestellungen aus Waren nur bei Kaufleuten oder solchen Personen gelassen darf, in deren Gewerbebereich Waren der angebotenen Art bestimmt werden. Dem Gewerbeabteilung die Abgeordnete dagegen in einer Einschätzung die Befreiung veranlaßt, für bestimmte Waren Ausnahmen zu lassen. Schon im vergangenen Jahr hatte dieser Artikel durch den conservativen Clericalen Abänderungen erfahren, welche den Buchhandel, die Bienen- und Wäschefabrikation zusammen mit dem Weinhandel in berechtigte Anwendung verließen. Ein ganzes Heer von solchen und ähnlichen Anträgen lag diesem vor. Wir erwähnen nur die formalisierung, die dieser Artikel schließlich erhalten hat: aus-

genommen wurde nur der Buchhandel und die Bienen- und Wäschefabrikation; bei diesen also war der Detailverkauf neu. Geporteur bei jedem beliebigen Menschen bestellungen anzunehmen; die übrigen Abnahmen darf der Bundesrat anordnen. Dagegen wurde jenes Antragsstück an die Wünsche des Buchhandels zufrieden wieder eingeschlagen, so dass das Hans den conservativen Clericalen Antrag annahm, woselbst der Geporteur von Druckereien und Bildwerken ein von seiner Dienstbehörde genehmigtes Verzeichniß mitbringen darf, eben wie die Beurteilung fortgesetzt und wenn es nach dem Wunsche der Reibekirche geht, auch berichtigter werden, so daß morgen die Beurteilung des Colonial-Gerichts beginnen kann.

Wenn die extremen Verschärfungen der Börsevorschriften und der Margarineverordnung, wie sie in den Commissionen beantragt sind, nicht an ihrer Unbedenklichkeit scheitern würden, so wäre die Art, wie jetzt die Interessen des „heinen Eben“ gelungen“ deutschen Handelsstandes in einem Theile der Presse vertreten werden, völlig geeignet den teilweise agrarischen Einflüssen zur Verstärkung zu verhelfen. Seit einer vierten Tagen wandelt die Börse als ein vollkommenes Wesen in steilenloser Reinheit durch die Spalten gewisser Zeitungen, während jeder, wo man sie eigentlich doch nur als Halbjahrtafel anzubieten wolle, es wenigstens versteckt war, um Sammlern leichter Gewinn zu verschaffen. Darauf kommt es der Börse zu verhelfen. Die Börse wird nun angeblich dieser förmlichen Abstimmung zwischen dem Kommission und dem Finanzminister abnehmen, ob es möglich ist, es auch, daß es erst wieder ein Chaos geben möge, das zu beschwören keine Domäne zu entziehen haben. Außerdem besteht auch ein Geschäft zwischen der Kasse Commission und dem Kriegsminister Garibaldi. Die erste hat bekanntlich Cavagnac's Entwurf, betreffend die Ausführung des neuen algerischen Gesetzes und die Errichtung eines Generalkonsulats, abgelehnt und gleichzeitig dem Kriegsminister die Vorlage des ebenfalls ablehnenden Gutachtens des Oberkriegsrates über diese Frage gefordert. Cavagnac negiert sich jedoch, dieses Gutachten der Commission mitzugeben, was selbstverständlich die Verhinderung des Gesetzes ist. Weitere droht auch die Interpellation Derville-Garmans über die Belehrung der Regierung den Wahlgangsbericht dem Parlamente zur Genehmigung vorzulegen, daß sicher anscheinend gute Verhältnisse zu dem Minister des Innern, Bretzels, eingerichtet zu trüben. Endlich berichtet auch im Senate neuwährenden Erbitterung gegen das Ministerium, weil es ohne Prüfung geschrieben ließ, daß der Staat während der Präsidenten-Reise in verschiedenen Städten des Staates geschändet wurde.

In Italien ist das Ministerium di Ridini nunmehr definitiv gekürt. Die Begr. welche dastellte in der Amtszeit voraussichtlich eindringen wird, haben wir schon wiederholt bezeichnet. Eine weitere Gewalt für die treibende Politik des Cabinets bietet, wenn es einem solchen überhaupt noch delikte, die Person des Herzogs von Serravalle als Minister des Außen. Es genügt bei unserem Kaiser, mit welchem er in persönlichen Beziehungen steht, beobachtet. Bei der legenden Kaiser Wilhelm II. nach Rom gab der Herzog von Orléans zu Ehren eines glänzenden Empfangs. Der Schatzmeister Colonna batte den König ein Ministrum Garibaldi empfohlen, was eine zweite Anfrage des Ministeriums Garibaldi gewesen wäre. Auch er bietet alle die besten Garantien für die Wahrung der nationalen Ehre und der Stärke in der äußeren Politik. Im Übrigen gilt Colonna als gleich fähiger und gleich vornehmlicher Finanzmann wie sein Vorgänger Tonini. So erfreut er die Gewissenssicherung des neuen Cabinets auch auf den ersten Blick sehr gut, ein Bedenken läßt sich nicht unterdrücken: es ist längst ein Ministerium der Rechten

war es seine Absicht gewesen, ihn Rechtsanwalt oder gar Amtsrichter werden zu lassen. Leider hatte der Jurist dem Willen des Vaters, durch die vollständige Unmöglichkeit, ihn über die Bühne zu bringen, entgegengestellt. Oppozition gemacht. Drei Jahre hatte er den Ehrenhof in dieser Stütze behauptet und Philipp Allmer dann eingetreten, daß es besser sein würde, dem Erbprinzen eine Stelle in seinem Bureau anzubieten, was er zunächst seine leidliche Handchrift ausüben lassen wollte. Wohlgefallen wurde es ihm gelingen, als Konservator den Civil-Bergerungsstaat zu erlangen, und mit diesem ersten besaß Philipp Allmer ihm eines Tages die reiche Prämie in Sizilien zu führen, die ihn zu einem mehr als nur wohlhabenden Mann gemacht.

So hatte er den Erfolg gefestigt, allen Widerwiderigkeiten zum Trotz, auf seinem Posten auszuharren so lange es nur eben angänglich sei. Er saß sich in seinen monatlichen Manipulationszonen zwar sehr bequem, aber sein erfahrener Sohn, auf dem er sich nicht wenig zu Gutthat, würde ihn auch in Zukunft über manche sich ergebene Schwierigkeit hinwegleiten.

Schon wenige Tage später sah Philipp Allmer sich ziemlich anfangt aus einer zu bereits wieder kehrenden Sicherheit ausgerüstet. Eine Freude, daß durch die vorderen Personalverhältnisse dem Amtsgericht sein ehemaliger Verlehr mit dem Amtsgericht Raguhn ein Ende erreicht, verwandte sich in dem Amtsgericht in ein jähres Entsezen, was die Wirthschaft gemacht wurde, daß der Amtsgericht in der Abteilung für Strafsachen zunächst mit seiner Person sich in beschäftigen haben werde. Es handelte sich um eine ziemlich schwere Verantwortung, die er in verschiedenen Sätzen gegen Frau Martha Hilligesfeld getragen.

Eine Lage hindurch führte er sich etwas unbehaglich, allmählich aber begann er sich wieder zu fühlen. Er war von unbehaglicheren Situationen befreit worden, und gerade der Amtsgericht des Präsidenten wurde im Grunde genommen etwas leichtliches für ihn. Er brachte ihm auch nicht Bedenken gezeigt, nur je im Allgemeinen, daß er ihm nicht traue. Den daraus geführten Rath, fid von seinen amtlichen Obliegenheiten zurückzuziehen, war Allmer keineswegs geneigt, anzunehmen. Er — ein Mann in den besten Jahren, sich pensionieren lassen! Schon der bloße Gedanke davon erfüllte Philipp Allmer mit Grauen. Er hatte noch viel zu tunen. Wie sollte die Wahrheit weiter gehen, wenn er sie im Ende ließ? Und dann gab es noch eins zu erwägen: die Existenz seines einzigen Sohnes. Ursprünglich

wollte, fanden mit ihm eine Anzahl ehemaliger Männer, die er durch seine Wahrheit vor jeder Schädigung ihrer Vermögen geschützt, während er anderen — guten Freunden — wichtigen Verdienst überwiesen.

In dem Augenblick, der ihn zwingen würde, vor der Ausführung seines Freuden sich zurückzuhalten, wurde die ganze Wahrheit ins Tiefen geraten und erst dadurch machte Defect klar werden. Philipp Allmer fühlte sich von einer unerklärlichen Angst ergreift, und diese Angst war es unverfehlbar, die ihn den Amtsgericht Raguhn gegenüber eine Thore nach der anderen biegen ließ. Die niederschmetternde Kältebläßigkeit des Mannes, mit welcher er den Gerichtsräuber häßlich und Unterschlagungen zum Vorwurf macht, ließ durch den Kopf rollen und verlieren und zu Gesichtsästhetik machen, dessen er bei jenen stillen Gelegenheiten vorstellig am dem Wege gegangen war, bis ihm im gegenwärtigen Angeklagten aber verhängnisvoll wurde.

Auch Philipp Allmer's letzte Hoffnung, daß die folgende Anträge in einer Disciplinar-Untersuchung ihren Ausgang finden werde, erwies sich als eine trügerische. Dieses Mal hatte er nicht auf Schamz und Rücken zu reden, die man einem langjährigen „Richter“ Beamten angetragen zu lassen sich genetzt fühlen konnte, sondern er sollte auf die öffentliche Aufkladung kommen und gegen zahlreiche Rechtsverletzungen im Dienst, sowie verschiedene Criminales gegen sich zu verantworten haben.

Friedrich Naguhn arbeitete mit einem Eifer, der ihm von einem Theil seiner Kollegen zum Vorwurf gemacht wurde und eine durch offenkundige Bevorzugung gewisse Würdigung nährte. Es konnte ihm nicht entgehen, daß er mit seinen Augen angeladen wurde, und doch entzog sein Eifer seinem ihm zur Last gelegten Streitpunkt, sondern nur dem Verlangen, vollkommenes Licht über Dinge zu verbreiten, die seit nahezu zwanzig Jahren zahlreiche gefürt, vielleicht sogar glückliche Existenz vermittelten. Mit steigendem Entsezen gewahrt Naguhn, je mehr seine Augen sich an die Dunkelheit des vor ihm sitzenden Amtsgerichts gewöhnten, die furchtbaren Folgen einer unbegrenzten Haber, die ihm von allen Seiten drohten.

Im Grunde genommen war das unheimliche Auge, mit welchem die auseinanderliegenden Opfer unspannen gewesen waren, nicht ein unentwirrbares, das Verfahren, welches man deswegen, war ein höchst einfaches, aber es hatte in jedem einzelnen Falle sich verdeckend erweisen müssen. Die

Partie, hatte man mit dieser oder jener Variation bei allen Opfern in Aussicht gebracht. Die Seele des Ganzen war weitreichend Philipp Allmer gewesen, wenngleich er schwerlich die Pläne entworfen haben möchte. Ohne den energischen Besitz eines klaren Bewußtseins der Unholde der Verwaltungsfamilie kaum gelungen sein.

Eine rezentile Junahine der Entfernung zu jischen den Italienern und den Franzosen ist die dauernde Nachwirkung der jüngsten Vorlommisse und ihrer Beurteilung in der französischen Presse für die Gestaltung der politischen Konstellation. In Italien wird man es den Franzosen nicht leicht vergessen, daß sie die Runde von der Niederlage des Pariserischen Expeditionskorps bei Alessandria mit Jubel begrüßt haben, und in Frankreich wird man fortfahren, allen denjenigen Verstrebungen zu helfen, welche der nationalen und kolonialen Machstellung Italiens feindlich in dem Weg stehen.

In dieser Lage bietet den Italienern ihre Zugehörigkeit zum Dreikönig einen Rückhalt, ohne den sie jetzt widerstreitlich ganz auf den guten Willen Frankreichs angewiesen wären, d. h. so viel, als ob am Anfang einer langen Reihe von Demüthigungen stehen würden. Die Werthbildung des Dreikönig ist daher

als ob jetzt, nachdem die erste Verstärkung wegen des Katastrophen von Alua einer ruhigeren Gewaltüberfassung Platz gemacht hat, die Politik des kolonialen Verbindes in der öffentlichen Meinung Italiens sehr nach vorne verkehrt.

Man will den Franzosen den Triumph nicht gedenken, daß ihre abendländischen Schillings als Sieger des Felds behaupten, und wenn auch die Ungefährlichkeit der Regel nach in politischen Dingen nicht der bester Ratgeber zu sein scheint, so scheint doch in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden zu dürfen, da der Gegensatz zwischen Italienern und Franzosen keineswegs ein bloss sentimental ist, sondern aus dem klaren Bewußtsein der Unvereinbarkeit der

Feuilleton.

Seine „dumme“ kleine Frau.

Roman von J. Kind-Lützburg. Fortsetzung

Das ganze Amtsgericht befand sich in den dunkleren Gründen der Existenz, niemand wußte, ob der Vater angegeben, aber auch Niemand wußte darüber in Brozel, daß hinter verschlossenen Türen viel verbündet worden war, und dieser Mensch machte bei Reformen im Gefolge haben werde. Mehr als einmal hatten die neugierig vorherrschenden Büroräuber die Stimme des Herrn Präsidenten sich über das Rauschen erheben können, und wenn man noch darüber hätte in Zweifel sein können, ob dieser Mensch einer Verbindung entsprungen, so konnten verschiedene verhüllte Männer im Laufe des Tages über die Geschäftswelt veranlaßt haben, mit denen der Handelsabteilung

war es seine Absicht gewesen, ihn Rechtsanwalt oder gar Amtsrichter werden zu lassen. Leider hatte der Jurist dem Willen des Vaters, durch die vollständige Unmöglichkeit, ihn über die Bühne zu bringen, entgegengestellt. Oppozition gemacht. Drei Jahre hatte er den Ehrenhof in dieser Stütze behauptet und Philipp Allmer dann eingetreten, daß es besser sein würde, dem Erbprinzen eine Stelle in seinem Bureau anzubieten, was er zunächst seine leidliche Handchrift ausüben lassen wollte. Wohlgefallen wurde es ihm gelingen, als Konservator den Civil-Bergerungsstaat zu erlangen, und mit diesem ersten

besaß Philipp Allmer ihm eines Tages die reiche Prämie in Sizilien zu führen, die ihn zu einem mehr als nur wohlhabenden Mann gemacht.

So hatte er den Erfolg gefestigt, allen Widerwiderigkeiten zum Trotz, auf seinem Posten auszuharren so lange es nur eben angänglich sei. Er saß sich in seinen monatlichen Manipulationszonen zwar sehr bequem, aber sein erfahrener Sohn, auf dem er sich nicht wenig zu Gutthat, würde ihn auch in Zukunft über manche sich ergebene Schwierigkeit hinwegleiten.

Schon wenige Tage später sah Philipp Allmer sich ziemlich anfangt aus einer zu bereits wieder kehrenden Sicherheit ausgerüstet. Eine Freude, daß durch die vorderen Personalverhältnisse dem Amtsgericht sein ehemaliger Verlehr mit dem Amtsgericht Raguhn ein Ende erreicht, verwandte sich in dem Amtsgericht in ein jähres Entsezen, was die Wirthschaft gemacht wurde, daß der Amtsgericht in der Abteilung für Strafsachen zunächst mit seiner Person sich in beschäftigen haben werde. Es handelte sich um eine ziemlich schwere Verantwortung, die er in verschiedenen Sätzen gegen Frau Martha Hilligesfeld getragen.

Eine Lage hindurch führte er sich etwas unbehaglich, allmählich aber begann er sich wieder zu fühlen. Er war von unbehaglicheren Situationen befreit worden, und gerade der Amtsgericht des Präsidenten wurde im Grunde genommen etwas leichtliches für ihn.

Er brachte ihm auch nicht Bedenken gezeigt, nur je im Allgemeinen, daß er ihm nicht traue. Den daraus geführten Rath, fid von seinen amtlichen Obliegenheiten zurückzuziehen, war Allmer keineswegs geneigt, anzunehmen. Er — ein Mann in den besten Jahren, sich pensionieren lassen!

Schon der bloße Gedanke daran erfüllte Philipp Allmer mit Grauen. Er hatte noch viel zu tunen. Wie sollte die Wahrheit weiter gehen, wenn er sie im Ende ließ?

Und dann gab es noch eins zu erwägen: die Existenz seines einzigen Sohnes. Ursprünglich

hatte, wie man mit dieser oder jener Variation bei allen Opfern in Aussicht gebracht. Die Seele des Ganzen war weitreichend Philipp Allmer gewesen, wenngleich er schwerlich die Pläne entworfen haben möchte. Ohne den energischen Besitz eines klaren Bewußtseins der Unholde der Verwaltungsfamilie

verhaftet und sie nie mehr daraus erheben konnte.

Darleiter und Empfänger hatten wiederholt in demselben Augenblick das Lobeswort ihrer Existenz unterzeichnet, in welchem der Privatsekretär W. der beiderseitigen Klagen den Dankbarkeit für verhindert.

Die rechte zu neuen Erfolgen und erreichte ihr Ende erst in dem Amtsgericht, in welchem sie mühsam erworbenen Wohlbehagen, wohl auch das Eigentum der Verfahren,

und ungeachtet dattet diese Verbrecher am Vermögen und der Seele ihrer Menschen sehr langsam entzogen.

Eine Existenz, nach der anderen mit grausamer Verzweiflung vernichtet.

Wiederum ergriffen die Männer die Wahrheit und erkannt, wenn

beiderseitigen Machthabern entspringt. Der Jubel der Franzosen auf die Runde von der Niederlage bei Aoua und dem Rücktritt Grispi's hat den national gesinnten Kreisen des italienischen Volkes die Frage nahe gelegt, wessen Geschäfte eigentlich durch die von den Radikalen und Sozialrevolutionären geführte Umsturz am bisherigen Wege befohlen werden würden. Und die bloße Auswirkung dieser Frage genügt, einen gewissen Umschwung in der Volksstimme anzuregen, der, wenn auch vor der Hand nicht zu einer Reaktionierung Grispi's, so doch sicher zur Belohnung der öffentlichen Meinung zu dem Standpunkt des klugen Hanekes führen wird.

Deutsches Reich.

Berlin. 10. März. Wenn man die Zahlen der von deutschen Händen aus beförderten Auswanderer aus dem deutschen Reich in den letzten Jahren mit einander vergleicht, so fällt der starke Rückgang auf, den die letzten seit einigen Jahren erhaben haben. Nach dem dem Reichstag soeben zugegangenen Bericht der Reichskommission für das Auswanderungswesen lag im Jahre 1895 über deutsche Hände 29226 Deutsche ausgewandert, im Jahre 1894 waren es 33566, im Jahre 1893 70361. Das schlechteste Auswanderungsjahr, das Vereinigten Staaten von Nordamerika, haben eben ihre Anzahlungsstrafe nicht so angehängt, wie früher. Im Jahre 1893 gingen noch 61870, im Jahre 1894 nur noch 28773 und 1895 nur 24545 Deutsche dorthin. Die Abnahme ist auf die Verschärfung der wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten zurückzuführen. Die große Handelskrise im November 1893 bedeutete den Tiefstand in dieser wirtschaftlichen Entwicklung. Wenn nun auch seitens die Auswanderung der Deutschen nach den Vereinigten Staaten sich nicht gehoben hat, obwohl die wirtschaftliche Lage in den letzteren wieder ein glänzendes Aussehen erlangt zu ist, wie der Reichskommissar für Bremen mit Recht ausführt, die Ursache dazu in den eigenartigen gemischten und wirtschaftlichen Verhältnissen Nordamerikas zu suchen. Während die Industriekräfte im Jahre 1895 wiederum vermehrt, den einverstanden Arbeitern lebendige Beschäftigung zu bieten und dementsprechend eine allmählich steigende Auswanderungsfahrt anstreben, blieb die Lage in den Ackerbau-Districten infolge mäßiger Ernten und wegen des niedrigen Standes der Getreidepreise auch im verflossenen Jahre noch wenig befriedigend. Gerade die Ackerbau-Districte bilten aber die bevorzugten Ziele der deutschen Auswanderung, indem die dazelfenzen angestellten und zu einem gewissen Wohlstand gelangten Deutschen in Zeiten wirtschaftlicher Aufschwung ihre in den Himmel zurückgewichenden Verwandten und Freunde unter Aufsicht lebendigen Arbeit zu verlassen, ebenfalls nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. Man wird daher annehmen dürfen, daß, so lange die Verhältnisse der amerikanischen Ackerbaugebiete nicht völlig geändert sind, die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten sich in müglichen Grenzen halten wird.

Berlin. 10. März. Über die Berliner Gewerbeausstellung bringt die "Leiterische Zeitung" vom 26. Februar den nachstehenden Artikel, dessen Eintritt durch Zusage des abzuhängen werden konnte. Nur richten wir mit den Berl. R. T. an, die Zeitung der Gewerbeausstellung die Frage: "Was wenn geht die zum Besuch dieser Ausstellung anstrengende Einladung in tschechischer Sprache aus?" Die "Leiterische Zeitung" schreibt also: "In Aussichtnahmen, Bierhäusern und anderen öffentlichen Lokalen mit goldenen Rahmen Prag hängen seit einigen Tagen künstlerische Plakate mit der Überschrift:

"Berlanská vystava Pramyslova."

Wir fragen, ob welches Publicum diese Plakate bestimmt sind? Glaubt man in Berlin etwa, daß in dem "goldenen Rahmen Prag" eine Person existiert, welche zur Ausstellung kommt und nicht Deutlich kann? Glauben die Berliner überhaupt, daß in dem goldenen Rahmen Prag ein Schloss oder Tischler, ein Schneider oder Schuster existiert, welcher nicht Deutlich versteht? Die "grande nation des Tschequie" veranstaltete im vorigen Jahre eine slavisch-tschechische ethnographische Ausstellung, und es wurde bestimmt, daß keine deutsche Ausstellung angebracht werden würde. Auch war kein deutsches Platz der Ausstellung zu sehen, bis ja eine Demonstration gegen Österreich und Deutschtum war; denn man hatte "vergessen", die deutschen Banditätsabgeordneten zur Eröffnung einzuladen. — Und die Berliner lassen in Prag Plakate mit der Aufschrift "Berlanská vystava Pramyslova" aufzuhängen! Das ist doch ein Haß für uns Deutsche im "goldenen Rahmen Prag". Hatte man in Berlin das nicht? — In einem Blatt der "Praga", die Göttin des goldenen slawischen Prags, dargestellt, von einer Menge Schweine umgeben, auf denen verschiedene Namen zu lesen sind, als "Deutschland Casino", "Deutscher Schuhverein" u. s. w., und darüber steht: "Es ist die höchste Zeit, daß Praga sich erhebe und die Deutsche schwinge." — Heute den Herren in Berlin diese Probe!"

Der Kaiser wird, wie nach der "Sch. Ztg." verlautet, am 28. März direkt nach Neapel, nicht nach Adressa reisen.

er vertraut, andere waren zu Grunde gegangen in völliger Unwissenheit über ihre eigentlichen Verhältnisse. Hier war ein Haß zur Subsistenz gelungen und kein einfacher Besitzer wunderte hinzu, von dem heimlichen Herd in der Fremde, wo dann der Besitzer ihm zum Bettelstab geworden war. Dort rollten einige Wände die Dolosien des glänzend aufgestellten Schaufesthofs herab und am anderen Morgen hatten Nachbarn und Gesetzten losgeschüttelt davor gestanden, um über den raschen Verfall eines blühenden Gewächs gebührend ihre höhne Verwunderung anzuschreien. Wer hätte das gedacht? Aber — der rothe Doctor verlebte im Laufe der letzten Monate zu viel in dem Hause und der Gerichtsschöpfer Almayer hatte schon lange gesagt, daß der vermeintliche Wohlstand des Besitzers nur eine Sehnsucht sei.

In allen Häßen war das Opfer einer habgierigen Bezeichnung, ehe ihm der Todesstrich versetzt worden war, in allen Kreisen der städtischen Bevölkerung bereits vollständig überdrückt gesehen, so daß dessen Schicksal nur als ein völlig verdientes angesehen und Wistern ihm nicht gewährt werden konnte. Er hatte vor allen Dingen weit über seine Verhältnisse gelebt, was ein Schwinder, Brötzer, Pianist oder gar nicht recht im Kopfe gewesen, so daß dessen demütige Überführung in eine Irrenanstalt in Absicht genommen werden mußte. Der eine oder andere hatte auch wohl durch Selbstmord gestorben, und war auf diese Weise schlummer, ihm drohenden Gefahren aus dem Wege gerettet.

Die Dinge, welche Friedrich Raguhn durch eine umfangreiche Bezeichnung in Erfahrung brachte und für welche unerwartende Beweise vorlagen, spotteten jeder Beschreibung. Sie liegen ihr sich bewußt, die Frage vorwerfen, ob denn das Alles wirklich sein könne und nicht eine überragende Überlast des Ungewöhnlichen noch ungewöhnlicher erscheine lohne. Das Schlummer erweckte sich als nichts Wahres, als ein Bruchteil dessen, was er anfangs vermutete.

Beinahe schlummer als in der Stadt hatten die Verbrecher auf dem Lande gehabt. Seit Jahren machte der Verfall eines ehemals wohhabenden Bauernstandes sich bemerkbar. Zwangsverkäufe von Feldfrüchten aus dem Hause, todten und lebenden Inventars, "Anschlachten" von Gütern waren an der Tagessordnung gewesen. Begüterte Grundbesitzer waren in einem Zeitraum von wenigen Jahren voll-

— Graf Goluchowski hatte heute Vermögen in Begleitung des österreichischen Vertreters von Szegeden zum Reichsbanier Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt freiherrn von Marschall seinen Besuch ab. An dem Festtag, das zu Ehren des Grafen Goluchowski bei dem bayerischen Geheimen Rat Hohenlohe stattfand, nahmen Teil: der Reichsbanier Fürst Hohenlohe, der österreichische Vertreter von Szegeden mit dem Militärbevollmächtigten Prinzen zu Schönburg-Hartenstein, der Staatssekretär Freiherr Marschall von Bieberstein, der bayerische Militärbevollmächtigte Oberst Freiherr Reichsgraf von Melk, die Herren der österreichischen Botschaft und der bayerischen Gesandtschaft.

— Das Diner, das der österreichisch-ungarische Botschafter zu Szegeden zu Ehren des Grafen Goluchowski gab, war höchst feierlich stattgefunden. Der Kaiser erschien in österreichischer Generalsuniform.

— Der Reichstag wird bereits am 24. März in die Österreicher gehen, die bis zum 15. April dauern sollen.

— Betreffs der vierten Bataillone ist, wie die Nordb. Ztg. erläutert, die vor der "Polt" gekreiste Mitteilung zutreffend, nach der die Umbenennungen in der Organisation erst am 1. April 1897 zur Durchführung gelangen sollen.

— Demokrat werden in Berlin die Berathungen über die dringend gewünschte Änderung der Gewerbeordnung ihren Anfang nehmen. Da die oft erörterten möglichen Verbesserungen der Preise und Kohlenzölle auf den größeren Dampfern dabei eine wichtige Rolle spielen, so hätte sich der Preis der Preise und Kohlenzölle in Bremerhaven an das Ministerium des Innern mit der Bitte gerichtet, zu den Berathungen einen oder mehrere Vertreter des Vereins einzuladen. Das Ministerium, das darauf geantwortet hat, "Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen." Und er habe damit Recht. Dieser Antrag ist weggeblieben. "Wir werden" — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag, der persönliche Verhältnisse des Kronprinzen behandelte, wünschte er fortgelassen. „Wir werden“ — so sagt der Botschafter, der dieses Befehl aus Freytag's Brief mitteilt, zur Erklärung hinzu — „dieser Kaiser bestimmt und bestallt ausgesprochen hat.“ Nur einen Antrag,

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 128, Mittwoch, 11. März 1896. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

• Leipzig, 11. März. Was nach den schlimmen telegraphischen Wasserstandsnachrichten vom überen Laufe der Elster zu erwarten stand, ist eingetroffen: unsere heimische Flüsse zeigen einen bedeutenden Wasserstand, und auch die Blutkanäle sind mit Wasser angefüllt. Das Hochwasser steht aber nur kurz Zeit seinen jungen Stand beibehalten; denn nach einer heute Vormittag nach 8 Uhr hier eingegangenen amtlichen Nachricht aus Leipzig ist seit dem Morgen das Wasser der Elster wieder im Falle begripen.

— Wie und geschickt wird, veranlasst die Vereinigung für Wasserunterhaltungs-Akademie, an deren Spitze die Herren Professor Dr. P. Seitzig, Kaufmann Theodor Pieper, Buchdrucker Max Pfeiffer, Dr. A. Klee, Buchdrucker A. Bröder, Schuldirektor Arnold u. A. Hebe, am nächsten Sonnabend, den 14. März, Abends 8 Uhr in der „Albertshalle“ des Kunstpalastes für die Wasserunterhaltungsakademie. Wie schon oft herangehoben, ist es der von so schönen Erfolgen geprägte Zweck dieser Unterhaltungskademie, den unentbehrlichen Diensten ein etliches Vergnügen zu bieten, und sind an künstlerischen Kräften für diesen bevorstehenden Wasserunterhaltungskabinett die Opernsängerin Friederike der Opernsänger Herr Paul Kübler, der Odeonkunst-Direktor Herr Hommer und Andere gewonnen. Da neben den lieben und musikalischen Vorführungen auch die Declamationen sich eines großen Beifalles in den Wasserunterhaltungskabineten erfreuen, so ist noch besonders hervorzuheben, dass Gräfin Margot Müller und Herr Schauspieler Hänchen durch erste und letzte Declamationen am nächsten Sonnabend die Besucher des Wasserunterhaltungskabinets erfreuen werden.

— In der Süd-Ost-Gruppe des Evangelischen Arbeiter-Vereins in Leipzig hielt am 24. Februar 1896 Herr Pfarrer Holzenholz-Probst eine interessante Vorlesung über das Thema: „Ein Menschenfund in der Nähe von Leipzig“. An der Hand einer anschaulichen Darstellung von Urnen und Fundstücken aus Urnen vertrug er die aufmerksam Zuhörer in die Welt jenseits aller Geschichte. Sie zeigt, wie aus der Urnenfunde über das Tiefen und Wurzeln unserer Kultur, die Urnenkunst und Urnen, funnen. Werde dieser Urnen, besonders die mit dem „Saxonia-Denkmal“, gefunden, kann der jüngste Siedlung auf, haben werden ihre Form und Ausbildung wegen dem Siedler der Bronze unvergessen, die meistens wurden in der Eisenzeit gebraucht. Schon im 16. Jahrhundert wurden Urnen aufgefunden und aus den Urnen der damaligen Zeit auf die mannsförmige und seitliche Urnen erklart. Auch der Herr Vorleser hat sich ein Urnenfeld und zwar in der Nähe von Groitzsch, dem eine große Anzahl Urnenkunst und Urnen, sowie eine Menge interessanter Fundstücken aus Bronze und Eisen entnahm. Diese Urnen entnahmen einer für Norddeutschland besonders interessanten Urnengruppe, welche den Siedlern der Bronze und dem Eisen und geben einen lebhaften Einblick in das Städte- und Familienleben der damaligen Deutschen unseres Landes. Sie zeigen von einem Leben, wenn auch einfacheren Glasen derselben an das Hartliche des Soles nach dem Tode, sie ergänzen von ihrer herzlichen Liebe auf allen Bereichen an den Verstorbenen und sie geben uns ein herliches Bild ihres Familiengeschichts (Wiederholung). Neider Dörfel wurde Sehenswürdigkeit der Amateuren, den Herren Referenten für seine gelegenen Ausführungen zu Thiel.

• Der noch in den Ausschüssen der Entscheidung befindet Verein „Brotkreis“, dessen Mitglieder sich die Wohlgeferigte Unterhaltung angelegen seien, veranstaltete gestern Abend im Städtischen Sommercafé ein jährlich jahrsliches Winterfestvergnügen. Sozialrechte Vorlesung war vorgetragen worden, und die Ausstellung verschiedener Bilder und die Aufführung zweier Entdecker-Märkte, welche das Programm des sozialen Werks. Den schwungvollen Prolog sprach Prof. Dr. Müller mit Wonne und guter Bekanntung; ein noch sehr jugendlicher Musikkeller, August Ritter, gehörte in die Reihe des „Comics von Brotkreis“ auf der Bühne ein gesittiges Talent, nach dem Vater und Tochter waren, beide sehr bewundert, dass Brotkreis zur Unterhaltung der Freitagsabende beitragen. Die Begleitung der Freilinge führte Herr Ritter aus, während Herr Holzweig die Sage der gut ausführlichen gebrauchten Szenen überwanden hatte. Es ist vorgerückte Stunde erreichte das Winterfestgelage der „Brotkreis“ keinen Abschluss.

• In der Nacht vom 9. zum 10. d. J. wurde im Raum des Bogenhauses eines Wohngesells ein Ballen, 25. P. 251, in dem sich Herrenfeste im Werthe von 100. A. befanden, gestohlen. Da diejenigen welche diese einen Raubentheilung in einem Hause der Kaiser-Wilhelmsstraße in Linden einen Betrag abgaben und 8 Städte Kosten, darunter 3 Briefmarken, geklauten. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

• Das Antrat der sozialen Einheitsgemeinschaft wurde gestern ein 35jähriger Agent aus Rositz wegen Wechselaufklärung von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde heute Vormorgen von einem Schauspieler hierfür bestellt und bisgestern gestellt von der Polizei in Hof genommen. — Ein wegen Unterstüzung bei Wasserschaden 18-jähriger Schreiber aus Rositz wurde gestern ebenfalls wegen Unterstüzung in Hof genommen. Er hatte einen Betrag von 100. A. einem Schreiber, bei dem er beschäftigt war, unterstellt und verdeckt.

• Ein Kaufmann aus Rositz, den das Amtsschreiber Rositz gegen Betrug bedroht und verdeckt, wurde

Leipziger Börsen-Course am 11. März 1896.

Berlin, 11. März. Fondsbörse. Die gestrigen deutschen Abgaben haben ebenfalls Auswirkung auf die erzielten gewinnreichen Tägeln, aber wie die am 10. März von der Börse Wiss. Verluste verursachten Heimzurück, so dass die Börse ihren Verkehr in dieser Haltung und bei steigender Geschäftsentwicklung auf dem Localmarkt auf wiederholte Verluste des Gewinns verzichten muss. Der Verlust ist jedoch nicht so groß, als dass er den Absatz der Börse nicht auf ein maltesisches Tempo setzt. Als Grund hierfür wollte man den Anspruch des bayerischen Ministers geltend machen, wonach das soebige Inangriffnehmen der Convalescenz der preuß.-bayerischen Staatsbank in eine Stunde zu lang dauert, um die gegenwärtige Situation einer ähnlichen Lage vom Vorrecht zu entziehen. Daher fügt sich jetzt ebenso Bierbaum-Besitzer, letzter auf die im Februar in Höhe von 15.225 A. erzielte Meldeabnahme; schwedische und österreichische Bahnen schwachen diechancen. Auf das gesetzliche Montansteuer, welches einen sehr schwerwiegenden Transfertarif auf die Börse hat, reagieren sowohl die schweizerische Transfertarif als schwedisches Wien gedrückt, Canada Pacific auf Fahrtenzinsen von 81.000 S. auf der Zeit vom 20. Februar bis 1. März d. J. fest. Privatleistung 2 Proz.

Berlin, 11. März. Stock-Course:

Sorten. Staatsfonds und Eisenbahnen-Pfennig.
Oesterl. Banken 165.200 P. St. Pr. C. 114.50
Haus, Banken 337.400 P. St. Pr. C. 104.40
Napoleondor 100.000 P. St. Pr. C. 101.00
Pf. do. 99.900 P. Mexikan. 99.40
Pf. do. 108.400 P. Estl. Russ. 101.00
Pf. do. 106.400 P. Ostl. Russ. 100.50
Pf. do. 106.400 P. Russ. 100.50
Pf. do. 106.400 P. Russ. 100.50
Sklav. St. Beste 60.10
Eisenbahn-S. 45.70
Aussig-Tschek. 99.10
Breslau-Lith. 100.50
Dort.-Kr. Sach. 150.30
Danz.-Ruthen. 100.50
Frank. Ostthür. 94.25
Gotha 100.50
Lübeck-Bremen 110.50
Lübeck-Bremen 110.50
Bank-Aktien 210.00
Allg. Dr.-C. 99.000 P. Preuss. Bank 165.90 P. St. Pr. A. B. 142.50
Berliner Bank 110. — Preuss. Bank 115.50 P. St. Pr. A. B. 142.50
Berl. Handelsbank 154. — Preuss. Credit 105.50
Credit. u. Spare. 105.50
Deutsche Bank 162.10 Mittel. Credit 111. — Preuss. Bank 190.75
Deutsche Bank 114.45 Staatsschuldbank 121.10
Dtsch. Com.-A. 210.00 Ostl. Credit-Akt. 97.75

Allg. Leipzig 169.200 P. St. Pr. C. 110.50
Allg. H. & S. 200. — Entricht.-Bank 127.50 Royal Lloyd 100.50
Barmarkt-Gesell. 110.50 Riebeck, Bierba. 207. —
Beckum-Gesell. 164.75 Bieckel, Monta. 185. —
Aluminium-Ind. 117.40 Böckeler, Zwickau. 110.50
Metall. Med. 141. — Böckeler, Zwickau. 110.50
Claus-Wkz. (K.) 162.40 Harpener. 98.50
Claus-Wkz. (K.) 161.10 Hörnlein. 122.25
Concordia 144.00 Hörnlein. 107. — Schulek-Schul. 291. —
Cour. 118.00 Kette. 60.75 Klemm. 210.00
Dampfbauh. 100.50 Kremm. - Marburg. 154.50
Dampfusgl. 140. — Krefeld-Zurke. 120. — Westingh. com. 100.50
Dannenmark 140. — Krefeld-Zurke. 120. — Westingh. com. 100.50
Dartm. U. St. Pr. 42. — Laubach conv. 105.25
Wechsel

Amerikan. 14.45 London 100.50 Wien kurz 100.50
147.90 do. lang 100.50 Peterburg 120.50
Brüssel kurz 81.10 do. lang 114.50
Daien kurz 80.50 Warschau kurz 100.50
100.50 — Wien kurz 100.50

Nachbörsen 8 Uhr:

Span. Reichsamt 99.900 P. St. Pr. Hyp. 153.50
Urg. Kreisbank 99.50 Marburg. 100.50
Berl. Handelsbank 153.75 Lübeck. 100.50
Darmstadt-A. 100. — Kielshainb. 100.50
Deutsche Bank 195.25 Ostl. Staatl. 111.00
Discount-Cours. 100.50
Dtsch. Com.-A. 42. — Ostl. St. Pr. 100.50
National. f. D. 144.80 Preuss. Bank 171.25
Oesterl.-Cred.-A. 23.80 Warschau-Wie. 114.25
Bischleidenb. 27.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
D. Dr.-St. A. 100.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
D. Dr.-St. A. 100.50 Darts. U. St. Pr. 41.00 do. neue 100.50
Mittelmeerb. 80.70 Geisenheim. 160.40 Canada Pacific 68.10
Lübeck 151. — Hamb. Paketoff. 114.10
Die Börse schliesst in abgeschrägter Haltung — Nachbörsen:
Kabin. gegen Schlosser 100.50 —

Sorten. 11. März. Vermittlung 11 Uhr — Min.
Oestl. Credit. 288.40 Ostl. St. Pr. 97.75 Preuss. Marken 150.000
Oestl. St. Pr. 271.70 Elberthalsb. 280.50 Ostl. Guldene 132.400
Tendenz: Lustus.

Holland. 11. März. Vermittlung 11 Uhr — Min.
Int. St. Pr. Beste 100.50 Weichselb. 110.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
Mittelmeerb. 100.50 Wandsb. 100.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
Mittelmeerb. 100.50 — Böckeler, Zwickau. 100.50

Paris, 11. März, 12 Uhr 30 Min. Span. Beste 103.800, Italiener 80.800
100.50 Kasse 104. Italienische Banke 100.50

Wertpapiere. 11. März. Produktionsb. 11. März. 10 Min. (Vor-
börse) Weizen per Mai 150.50, per Juni 155.50, Tetzelow: Schwarz-
Rogen per Mai 125. — A. per Juni 147.50 Tendenz: Still —
Hafer per Mai 125.50 A. Tendenz: Still — Spiritus per Mai 80.50
per Juli 80.50 pro September 80.50 Tendenz: Still —
National. f. D. 144.80 Preuss. Bank 171.25
Oesterl.-Cred.-A. 23.80 Warschau-Wie. 114.25
Bischleidenb. 27.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
D. Dr.-St. A. 100.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
D. Dr.-St. A. 100.50 Darts. U. St. Pr. 41.00 do. neue 100.50
Mittelmeerb. 80.70 Geisenheim. 160.40 Canada Pacific 68.10
Lübeck 151. — Hamb. Paketoff. 114.10

Die Börse schliesst in abgeschrägter Haltung — Nachbörsen:
Kabin. gegen Schlosser 100.50 —

Sorten. 11. März. Vermittlung 11 Uhr — Min.
Oestl. Credit. 288.40 Ostl. St. Pr. 97.75 Preuss. Marken 150.000
Oestl. St. Pr. 271.70 Elberthalsb. 280.50 Ostl. Guldene 132.400
Tendenz: Lustus.

Holland. 11. März. Vermittlung 11 Uhr — Min.
Int. St. Pr. Beste 100.50 Weichselb. 110.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
Mittelmeerb. 100.50 Wandsb. 100.50 Böckeler, Zwickau. 100.50
Mittelmeerb. 100.50 — Böckeler, Zwickau. 100.50

Paris, 11. März, 12 Uhr 30 Min. Span. Beste 103.800, Italiener 80.800
100.50 Kasse 104. Italienische Banke 100.50

Wertpapiere. 11. März. Produktionsb. Bericht. Der von
Nordamerika gezeichnete Rückgang der Preise und die eingeschränkte
Winterzeit haben den bislang bedrohten in reicher
Stimmung vereinfacht. Gleichermaßen das Angebot für Weizen und Roggen nicht
umfangreich gewesen ist und auch Einkaufsstimmung
doch nicht so stark wie im letzten Winter. Hafte
verzögert, doch nicht viel länger. Edelholz bewährte Haltung.
Spiritus war sehr still, echter Verkäufer zum Eingekommen ge-
neigt schienen.

WTR Liverpool, 11. März. Baumwolle. (Erste Telegramm.)
Massachusetts-Umsatz 12.000 B. Stimmung: Stetig. Import 17.000 B.

Coursbericht der Credit- und Spar-Banks.

Leipzig, 11. März. Wertpapiere, welche an der heutigen Börse nicht
notiert werden.

Letzte Zinsen. Zins-termin Zins-fest Zins-fest Zins-destin

Uhrzeitliche Notizwerte. 100.500 11.5 11 4 103.50-104.50b

Uhrzeitliche Notizwerte. 100.500 11.5 11 4 100.50-101.50

Uhrzeitliche Notizwerte. 100.500 11.5 11 4 100.50-101